

# Bücher

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **183 (2017)**

Heft 1-2

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wolfgang Behringer

## Tambora und das Jahr ohne Sommer

München: Verlag C.H. Beck, 2016, ISBN 978-3-406-67615-4

Im Sommer 1816 traf sich der exzentrische Lord George Gordon Byron mit seiner adeligen Entourage – unter ihnen auch die blutjunge Mary Wollstonecraft Godwin, spätere Shelley – in einer Villa über dem Genfersee. Ein regnerischer, kalter und vor allem finsterner Sommer veranlasste die Literaten, sich in der Geborgenheit des herrschaftlichen Anwesens Gruselgeschichten zu erzählen. Im Speziellen Mary Shelleys «Frankenstein» verdankt seine düstere Atmosphäre der gewaltigen Eruption des Tambora auf der Insel Sumbawa in Indonesien. Der Ausbruch des «Supervulkans» wirkte sich massiv auf das globale Klima aus, und zwar auf Jahrzehnte. Zu den Nachwehen der Napoleonischen Kriege gesellte sich unmittelbar eine Hungersnot in West- und Mitteleuropa; Tausende flüch-

teten in die Vereinigten Staaten und nach Südamerika. Mittel- bis langfristig betrachtet, verlagerten die Grossmächte die wirtschaftliche Krise in die Kolonien: in Südafrika kam es zur Verdrängung der indigenen Stämme, in Australien zum Völkermord an den Aborigines.

Wolfgang Behringer ist einer der ersten Historiker, welcher einzelne historische Phänomene zu einer Globalgeschichte mit der Natur als wichtigsten Akteur zusammenführt. Der Erscheinungszeitpunkt des Werkes ist kein Zufall: Wissenschaft und Öffentlichkeit wurden sich der Evidenz der historischen Klimatologie aufgrund einer gesteigerten Sensibilisierung für den Klimawandel erst in den letzten Jahren bewusst.

*Philippe Müller*

Alexander Emmerich, Philipp Gassert

## Amerikas Kriege

Darmstadt: Theiss Verlag, 2014, ISBN 978-3-8062-2675-1

Demokratie und Krieg werden bis heute als Gegensätze wahrgenommen, während beispielsweise ein Zusammenhang von Diktatur und Krieg beinahe selbstverständlich erscheint. Die USA fühlen sich verantwortlich – und auch berufen – dafür, die Demokratie in die Welt zu tragen und sie gegen ihre Feinde zu verteidigen. Dieses Sendungsbewusstsein dringt im Ansatz allerdings erst mit der Präsidentschaft von Woodrow Wilson während des Ersten Weltkrieges durch. Zuvor waren die Vereinigten Staaten nach der Unabhängigkeit 1776 beinahe ein Jahrhundert damit beschäftigt, zunächst das eigene Staatsgebilde gegen europäische Mächte zu verteidigen, um sich dann auf dem Kontinent territorial auszuweiten – ebenfalls gegen die Konkurrenz aus Europa. Zuletzt kämpften die Südstaaten gegen die Nordstaaten im Se-

zessionskrieg – also einem Bürgerkrieg – um die politische Ausrichtung des jungen Staatenbundes. Man sucht somit bei den Gründervätern vergeblich nach dem Ursprung eines aussenpolitischen Konzepts, welches sich stringent durch mehr als 200 Jahre US-amerikanische Geschichte bis zu den Einsätzen in Afghanistan und Irak verfolgen liesse.

«Amerikas Kriege» richtet sich eher an ein interessiertes Publikum ausserhalb der akademischen Fachwelt; entsprechend wird auf Anmerkungen ebenso verzichtet wie auf ein ausführliches Literaturverzeichnis. Ohne auf den Stand der Forschung einzugehen, informiert das Werk gut und solide über die jeweiligen militärgeschichtlichen und sicherheits- wie aussenpolitischen Aspekte.

*Philippe Müller*

Martin Hofbauer

## Vom Krieger zum Ritter

Die Professionalisierung der bewaffneten Kämpfer im Mittelalter

Freiburg im Breisgau: Rombach Verlag, 2015, ISBN 978-3-7930-9770-9

Martin Hofbauer ist Oberstleutnant i. G. und seit dem Jahr 2013 als Referent im Bundesministerium der Verteidigung in Berlin tätig. Er beschreibt Aspekte der klassischen Frage, wie sich im Verlauf des Mittelalters aus Vasallen und Freien eine Kriegerkaste entwickelte. Eng angelehnt an die mittelalterliche schriftliche Überlieferung – so zum Beispiel ein Brief Kaiser Karls des Grossen an Abt Fulrad von Saint-Quentin – geht er zunächst auf die Rahmenbedingungen ein. Nach definitorischen Klärungen und einer territoria-

len und zeitlichen Einordnung beschreibt er Ausrüstung und Bewaffnung des einzelnen Ritters, dessen unterschiedliche Aufgaben im Heer und die notwendigen Übungen des Einzelnen und im Heeresverband. Die Professionalisierung des mittelalterlichen Kriegers war eine Folge interkultureller Bedrohungen, die sich im 9. und 10. Jahrhundert häuften. Im Einzelnen führt der Autor die permanent latente Bedrohung durch die Sarazenen, die Überfälle der Normannen und die Kriege gegen die Ungarn – mit dem Höhepunkt in der

Schlacht auf dem Lechfeld im Jahr 955 – an. Für deren militärische Erfolge arbeitet Hofbauer mehrere Ursachen heraus: Zunächst das die Gegenwehr lähmende Image der Ungarn als «Räuber und Mörder», aber auch ihre strategische Aufklärung, ihre taktischen und technische Fähigkeiten. Als Gegenmassnahmen behandelt der Autor ausführlich die Burgenordnung und die «agrarii milites» – also die aus dem Bauernstand rekrutierten Krieger, die von ihren nicht zum Kriegsdienst herangezogenen Standesgenossen ausgerüstet

und unterstützt wurden und als eine Art von Miliz verstanden werden können. Als den letztlich entscheidenden Faktor für die Siege über die Ungarn sieht er den qualitativen Sprung, den der Aufbau von Panzerreitern als professionelle Berufskrieger darstellte, denen im Kampf leicht bewaffnete, schnell bewegliche Krieger zur Seite standen. In der ottonischen Heeresverfassung wird der «Übergang vom Krieger- zum Rittertum» vollzogen.

*Reinhard Scholzen*

Klaus-Jürgen Bremm

## 1866: Bismarcks Krieg gegen die Habsburger

Stuttgart: Konrad Theiss Verlag, 2016, ISBN 978-3-8062-3287-5

Nach dem Untergang des napoleonischen Frankreich und der damit einhergehenden Auflösung des «Rheinbundes», dem Zusammenschluss deutscher Vasallenstaaten, waren die deutschen Territorialstaaten in einem «Deutschen Bund» organisiert. Dieser war geprägt vom Dualismus zwischen Preussen und Österreich. In der Restaurationszeit nach den Revolutionen von 1848 verschärfte sich das innerdeutsche Auseinanderdriften, speziell aber mit Bismarcks Amtsantritt als Ministerpräsident.

Ab 1862 galt eine militärische Auseinandersetzung um die Dominanz in Deutschland als unausweichlich. Der «Bruderkrieg» von 1866 und speziell die Entscheidungsschlacht nahe dem böhmischen Königgrätz zeigte dann anschaulich, wie Österreich in verschiedenen militärstrategischen und -technischen Feldern in Rückstand zu Preussen geriet. Der Ausschluss Österreichs aus dem deutschen Staatenbund und die Ausrufung des Norddeutschen Bundes 1867 darf somit neben dem darauffolgenden

Deutsch-Französischen Krieg von 1870 bis 1871 als wichtiger Eckpfeiler zur Gründung des Deutschen Reichs am 17. Januar 1871 gesehen werden.

Klaus-Jürgen Bremm geht der wichtigen Frage nach, ob es eine Alternative zum Krieg zwischen Preussen und dem habsburgischen Österreich und die Chance auf eine deutsche Föderation oder gar die «grossdeutsche Lösung» der 1848er Revolution gab.

*Philippe Müller*

Florian Seiller

## Marne 1914

Paderborn: Verlag Ferdinand Schöningh, 2016, ISBN 978-3-506-78195-8

Nicht wenige Militärgeschichtler werten das Ergebnis der 1. Marneschlacht im September 1914 als entscheidende Weichenstellung für den Ersten Weltkrieg: Deutschlands Niederlage sehen sie als eine Folge des Zögerns und anschließenden Rückzugs der Truppen an der Marne. Hol-

ger Herwig fasst gekonnt die in grosser Zahl vorhandene Literatur über die erste Phase des Ersten Weltkriegs zusammen. Dabei spiegelt er die Vorgaben des deutschen Schlieffen-Plans – der im Westen zu einem raschen Erfolg führen sollte – mit der Wirklichkeit des Kriegsgeschehens. Hierbei wird die

Bedeutungslosigkeit jedweder Kriegsplanung überdeutlich und die Erkenntnis Helmuth von Moltkes, dem Älteren, unterstrichen, wonach kein Operationsplan «mit einiger Sicherheit über das erste Zusammentreffen mit der feindlichen Hauptmacht hinausreicht».

*Reinhard Scholzen*

Renato Bergamin

## Salix flectitur, sed non frangitur, Gaudenz von Salis im Gespräch

Bad Ragaz: Kulturelle Vereinigung Bad Ragaz, 2016, keine ISBN

Schweizer Botschafter vertreten den Bundesrat bei ausländischen Staatsoberhäuptern und werden Zeugen der Geschichte. Die guten sind eine Zierde des Landes. Für Gaudenz von Salis, zu dessen 80. Geburtstag eine kleine Schrift erschienen ist, darf dies genauso ohne Umschweife behauptet werden wie für seine Frau Isabelle. Als Botschafterpaar in Bukarest haben Gaudenz und

Isabelle von Salis 1984–1987 den letzten kommunistischen Diktator jenes Landes Nicolae Ceau escu von nah beobachtet: «Ceau escu hatte beschlossen, von der Linie Moskaus abweichend alle Kredite zurückzuzahlen, ... Es gab weder Milch für Säuglinge noch Butter und Käse.» So beschleunigte der Tyrann seinen Sturz doppelt, zuerst, indem er aus Leichtsinnschul-

den machte, dann, indem er ohne Rücksicht auf sein Volk diese Schulden zu rasch zurückzahlte. Möge unser Land immer wieder diplomatische Beobachter vom Takt und vom durchdringenden Blick des Gaudenz von Salis finden und mögen ihm selbst noch einige gute Jahre beschert sein!

*Jürg Stüssi-Lauterburg*



Nr. 01/02 – Januar/Februar 2017  
183. Jahrgang

### Impressum

**Präsident Kommission ASMZ**  
Christoph Grossmann, Oberst i Gst aD,  
Dr. oec. HSG

**Chefredaktor**  
Divisionär Andreas Bölsterli (BOA)

**Redaktionssekretariat**  
ASMZ c/o Verlag Equi-Media AG  
Postfach 732, CH-8604 Volketswil  
Telefon +41 44 908 45 60  
Fax +41 44 908 45 40  
E-Mail: redaktion@asmz.ch

**Stellvertreter des Chefredaktors**  
Oberst i Gst Michael Arnold,  
lic. phil. II (AM)

**Redaktion**  
Oberst i Gst Andreas Cantoni (ac)  
Andrea Grichting Zelenka, lic. phil. (ga)  
Oberst Dieter Kläy, Dr. phil. I (dk)  
Oberstlt Pascal Kohler (pk)  
Hptm Christoph Meier (cm)  
Major Peter Müller, Dr. rer. pol. (pm)  
Hptm Daniel Ritschard, lic. oec. HSG (DR)  
Henrique Schneider (Sc)  
Major Markus Schuler (M.S.)  
Oberstlt Jürg Studer (St)  
Oberstlt Eugen Thomann, lic. iur. (ET)  
Major Walter Troxler, Dr. phil. (Tr)

**Herausgeber**  
Schweizerische Offiziersgesellschaft

**Verlag**  
Verlag Equi-Media AG, Postfach 732,  
Brunnenstrasse 7, CH-8604 Volketswil

**Verleger:** Christian Jaques

**Geschäftsführung**  
Regula Ferrari, Telefon +41 44 908 45 60  
E-Mail: ferrari@asmz.ch

**Anzeigen/Beilagen**  
Silvio Seiler, Telefon +41 44 908 45 61  
E-Mail: inserate@asmz.ch

**Abonnemente**  
Silvia Riccio, Telefon +41 44 908 45 65  
E-Mail: abo@asmz.ch  
Adressänderungen bitte mit Abonnementnummer (s. Adressetikette) angeben.

**Layout:** Stefan Sonderegger

**Bezugspreis**  
inkl. 2,5% MwSt  
Kollektivabonnement SOG ermässigt  
Jahresabo Inland Fr. 78.– /  
Ausland Fr. 98.–  
Probeabo Schweiz (3 Ausgaben) Fr. 20.–

**Auflage:** Druckauflage 19500

**Druck:** galledia ag, 9230 Flawil

© Copyright  
Nachdruck nur mit Bewilligung  
der Redaktion und Quellenangabe

www.asmz.ch

**Nächste Ausgabe: 3. März 2017**

**Schwergewicht:**

- Stationierungskonzept Armee
- MSE 2 im Härtestest
- Drohnen oder bemannte Flugzeuge
- Parallelgesellschaften